

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Ideenbörse Deutsch Sekundarstufe II – Ausgabe 82

7.2.52 - Juli Zeh – Corpus Delicti. Ein Prozess

Benedikt Descourvières & Alexander Geist



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich aussagekräftige autorzentrierten Bedingungen der Schreibmotivation und Entstehung des Romans.
- Sie erschließen sich über die sprachlich, inhaltlich und textstrukturell exemplarische Analyse des Romananfangs die expositorische Funktion des ersten Kapitels.
- Sie untersuchen zentrale Elemente der Textkomposition und des Romanaufbaus.
- Sie erörtern kritisch Tendenzen digitalisierter Steuerung bzw. Überwachung.
- Sie analysieren den Konflikt der Hauptfigur.

Anmerkungen zum Thema:

Die 1974 in Bonn geborene Schriftstellerin Juli [Julia Barbara] Zeh veröffentlicht seit 1996 Erzählungen, Essays, Romane und Theaterstücke. Schon in ihrem Debütroman „Adler und Engel“ (2001) präsentiert sich das Kardinalmomens ihres literarischen und poetologischen Schaffens: In ihrer literarischen Praxis wendet sie sich mit den Mitteln fiktionaler Darstellung gesellschaftspolitisch relevanten Fragestellungen zu. Dabei geht es immer um die Herausforderung für den Einzelnen, seine persönlichen Werte und Handlungsziele mit den allgemeingültigen Wertekategorien und Wertevorstellungen, wie sie sich in der Gesellschaft etabliert haben und kommuniziert werden, abzugleichen. Auf der textimmanenten Figurenebene ihrer Romane werden individuelle Einschätzungen und Sinnfindungsprozesse repräsentiert, die in einem bestimmten Verhältnis zu übergreifenden gesellschaftlichen Vorgaben und Denkhorizonten stehen.

Besondere Bedeutung kommt für Zehs Protagonisten der kritischen Reflexion bestehender Normen und Verhaltensweisen zu. Analog zu ihren Romanheldinnen und -helden steht auch die Autorin für die Entwicklung eines kritisch-aufklärerischen Bewusstseins. Zeh nutzt viele Gelegenheiten, um auf verschiedenen Kommunikationsplattformen für ein emanzipatorisches Rebellieren selbstbestimmter Individuen gegen die Bestrebungen großer Konzerne und mächtiger staatlicher Überwachungsapparate, die Menschen zu manipulieren bzw. zu steuern, zu werben. Sie ist keine leise Schriftstellerin, die sich behaglich im Elfenbeinturm intellektueller Selbstbeschreibung gefällt. Im Gegenteil: In etlichen Talkshows, Interviews, Protestbriefen und Essays kritisiert sie vehement die zunehmende Datenüberwachung und -auswertung durch staatliche Stellen und große Internetkonzerne.

Ihre energische Medienpräsenz sowie ihr engagiertes öffentliches Auftreten gegen den „Angriff auf die Freiheit“ und den „Abbau bürgerlicher Rechte“, wie sie es schon im Titel ihres 2009 gemeinsam mit dem Schriftstellerkollegen Ilja Trojanow herausgegebenen Sachbuchs formulierte, haben sie in Literaturkritik und -wissenschaft zu einem (seltenen) Aushängeschild politisch engagierter Literatur in Deutschland avancieren lassen. Wie selbstverständlich wird sie als „politische Denkerin“ („Was ist faul an der Demokratie?“). Gespräch mit Hildegard Hamm-Brücher und Juli Zeh, in: Cicero. Magazin für politische Kultur, 04/2007) apostrophiert und als „Deutschlands engagierteste Autorin“ (Caro Wiesauer, Jetzt rechts's mit der Gesundheitsdiktatur, in: Kurier, 27.03.2009) gelobt. Heinz-Peter Preußner bewertet sie zusammenfassend gar als „eine politische Autorin, eine moralische Instanz, als Intellektuelle, der es immer um die großen, philosophischen, anspruchsvollen Themen geht“ (Preußner 2010).

Juli Zehs hat ihre literarische Wirkungsabsicht im Rahmen ihrer Tübinger Poetik-Vorlesungen 2010 zu einem poetologischen Konzept formuliert, das sich nicht zufällig an Jean-Paul Sartres Begriff der *littérature engagée* anlehnt, den dieser in seinem wirkungsmächtigen Essay „Was ist Literatur?“ (1948) zu einer prägenden poetologischen Kategorie der Nachkriegszeit entwickelte. Zeh gilt gemeinhin als Indiz einer Repolitisierung der Intellektuellen und als Gegenbeweis zu der zeitgleich ebenso verbreiteten kulturpessimistischen Einschätzung einer mutmaßlich weitgehend apolitischen Schreiberzunft im dritten Jahrtausend, wie es stellvertretend beispielsweise Thomas Assheuer in seinem Beitrag

Vorüberlegungen

„Kalte Liebe. Eines Tages wird man fragen: Wo waren eigentlich die Intellektuellen, als Europa zu Bruch ging?“ (Die Zeit, 10.11.2011) diagnostiziert. Gleichwohl stoßen Zehs gesellschaftspolitische Stellungnahmen und literarische Veröffentlichungen nicht auf ungeteilte Zustimmung:

„Kaum ein aktuelles Thema, zu dem sie nicht ihre Meinung hat und kundtun darf: sei es der Krieg in Bosnien (über den sie einen Reisebericht verfaßte), die Inflation der Ich-Perspektive (sie selbst schreibt mutig auktorial), das Jammern der Ostdeutschen (sie selbst stammt aus Bonn), die Pornographisierung der Kunst (ihre Romanhelden stehen wirklich nicht auf Sex), das Verschwinden der politisch engagierten Literatur (mit einer wichtigen, leicht zu erratenden Ausnahme).“ (Richard Kämmerling, Im Literatur-Leistungskurs, in: FAZ, 24.12.2004).

Kämmerlings skeptische Bilanz zeigt, dass Zeh polarisiert und gerade dadurch wieder an gesellschaftspolitischem Profil gewinnt. Neben ihrem politischem Selbstverständnis ruft auch die literarische Qualität ihrer Werke ein geteiltes Echo hervor: So gilt zum Beispiel Zehs Sprache mal als „knapp und sicher, innovativ, aber nie manieriert“ (Norbert Mappes-Niedeck, Das Grün der Neretva, in: Freitag, 12.07.2002), mal als „ungelenk bis peinlich“ (Matthias Rüb, Verkockte Roadshow, in: FAZ, 09.10.2001).

Diese ambivalente Bewertung findet sich auch für Juli Zehs 2009 erschienenen Erfolgsroman „Corpus Delicti. Ein Prozess“. Die Urteile über Zehs dystopischen Gesellschaftsroman reichen von „brilliant“ (Wolfgang Höbel, Hexe im Tiefkühlfach, in: Der Spiegel, 21.02.2009) und „fulminant“ (Christian Geyer, Geruchlos im Hygieneparadies, in: FAZ, 1.03.2009) bis hin zu „eher dünn“ (Martin Krumholz, Gesundheitsdiktatur als Zukunftsvision, in: deutschlandfunk.de, 20.05.2009). Die Zwischenbilanz bringt Katharina Granzin auf den Punkt:

„Dieser kleine, konzentrierte Roman ist eines jener Gedankenexperimente, wie Zeh sie eben gut schreibt und die man, wenn man dergleichen nicht mag, leicht als zu durchkonstruiert, zu wohlformuliert, zu sehr auf den äußeren Effekt gearbeitet kritisieren kann.“ (Katharina Granzin, Die erpresste Sorge um sich, in: die tageszeitung, 14.03.2009)

Es darf hier jedoch festgehalten werden, dass sich „Corpus Delicti“ im Kontext schulischen Deutschunterrichts als beliebte Lektüre und zum Teil auch als Abiturthema verbreitet hat. Das hat unabwiesbar seine Gründe:

Erstens eignet sich die textstrukturell dankbare Romananlage sehr gut, um das fachdidaktisch bewährte Instrumentarium zur Romananalyse anzuwenden. So lassen sich anschaulich Erzähltechnik, Konfiguration, Zeitstruktur, Romanaufbau, stilistische und sprachliche Besonderheiten untersuchen und in ihrer Wirkung interpretieren.

Zweitens lässt sich der Roman an etliche zeitgemäße Themen anschließen. Die Bereiche

- Gesundheits- und Fitnessdiskurs
- individuelle Selbstbestimmung und Persönlichkeitsentwicklung
- Freiheit vs. staatliche Überwachung
- Medienmanipulation
- Digitalisierung und Datenmissbrauch

sind sehr jugendaffin und tangieren in hohem Maße altersgemäße Fragen der 15- bis 18-Jährigen mit Blick auf deren Selbstentwürfe und Persönlichkeitsbildung. Zudem lassen diese Bereiche viele Impulse für anregende Unterrichtsgespräche erwarten. Sie bieten nicht zuletzt etliche Möglichkeiten selbstgesteuerter Erarbeitung von Themen durch die Schülerinnen und Schüler.

Vorüberlegungen

Drittens erleichtert die sprachliche und erzähltechnische Gestaltung den Zugang zur Lektüre und zur lebensweltlichen Anschlussbildung. Weitgehend an einer gut verständlichen Alltagssprache orientiert, setzt der Roman mit seinen stilistischen Besonderheiten dennoch sprachliche Akzente und anregende Impulse für die unterrichtliche Betrachtung. Dazu gehören eine anschauliche Bildsprache mit griffigen Metaphern ebenso wie die Montage verschiedener Textsorten oder die Verwendung einschlägiger fachsprachlicher Redewendungen aus den Diskursfeldern Medizin, Biochemie, Recht und Politik. Erzähltechnisch tragen zur guten Lesbarkeit das überwiegend auktoriale Erzählverhalten und der Textaufbau mit klar erkennbarer Spannungskurve, die durch mehrere Analepsen unterbrochen wird, ohne sich dahinter aufzulösen, bei.

Literatur zur Vorbereitung:

Textgrundlage:

- *Juli Zeh: Corpus Delicti. Ein Prozess* [2009]. Ernst Klett-Sprachen-Verlag: Stuttgart 2015
Diese Ausgabe ist ein Lizenzdruck, der sich mit seinen Annotationen und seiner Zeilenzählung für den Einsatz in der Schule gut eignet. Die Seitenzählung entspricht der 2009 im btb-Verlag erschienenen Taschenbuchausgabe.
- *Juli Zeh: Plädoyer gegen die Fitness-Diktatur*. In: „Stern“ v. 24.03.2009; online unter <https://www.stern.de/kultur/buecher/interview-mit-juli-zeh-plaedoyer-gegen-die-fitness-diktatur-3432820.html>
- *Juli Zeh: Wir wollten den Leuten mit dem Arsch ins Gesicht springen*. In: „Planet Interview“ v. 23.01.2010, online unter <http://www.planet-interview.de/interviews/juli-zeh/35114/>
- *Juli Zeh: Ich bin ein großer Fan der Freiheit*. In: „Unique“ v. 19.05.2011; online unter <http://www.unique-online.de/%E2%80%99Eich-bin-ein-groser-fan-der-freiheit%E2%80%9C/3340/>
- *Juli Zeh: Treideln*, Frankfurt Poetikvorlesungen, btb-Verlag: München 2015
- *Stefan Aust: Digitale Diktatur. Totalüberwachung, Datenmissbrauch, Cyberkrieg*, Econ-Verlag: Berlin 2014
- *Mark-Oliver Carl: „Corpus Delicti“ in Kontexten. Literarhistorisches Lernpotenzial von Dystopien*. In: *Literatur im Unterricht* 18 (2017), H. 3, S. 227–240
- *Torsten Hoffmann / Daniela Langer: Autor*. In: Thomas Anz (Hrsg.), *Handbuch Literaturwissenschaft. Gegenstände – Konzepte – Institutionen*. Bd. 1, J. B. Metzler-Verlag: Stuttgart 2007
- *Christine Mogendorf: „Von Materie, die sich selbst anglotzt“*. Postmoderne Reflexionen in den Romanen Juli Zehs, AISTHESIS-Verlag: Bielefeld 2017
- *Heinz-Peter Preußner, Juli Zeh*. In: *Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur* (Stand 01.03.2010) online unter: <https://www.munzinger.de/search/klg/Juli+Zeh/737.html>
- *Christopher Schmidt: Das methodische Flackern der Antigone*. In: *SZ* v. 04.03.2009, online unter https://www.buecher.de/shop/reportagen/corpus-delicti/zeh-juli/products_products/detail/prod_id/27948616/
- *Bernhard H. F. Taureck: Überwachungsdemokratie. Die NSA als Religion*, Fink-Verlag: Paderborn 2014

Vorüberlegungen

